

1948/56

INTERV. #

HENGL

Vernehmung des Georg Ritter v. ~~_____~~
dreh. Mr. DeVries am 4.9.47
v. 10.00 - 11.30 Uhr
Anwesend war: Hr. DEBES u. Hr. HÖGER
Stenographin: Hilde BITTMAR.

HENGL

1. F. Herr v. ~~_____~~, Sie wissen, dass Sie nach Suernberg gekommen sind um uns eine bestimmte Auskunft zu geben?
- A. Jawohl.
2. F. Ich möchte Sie zuerst versidigen, Stehen Sie auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie den Eid:
- Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.
- Sie wissen, dass Unterlassungen in Ihrer Aussage unter Eid als ebenso schwere Eidverletzungen betrachtet werden, wie eine falsche Aussage unter Eid.
- A. Jawohl.
3. F. Um das Protokoll vollständig zu haben geben Sie mir einige Angaben Ihres Lebenslaufes. Wann sind Sie geboren?
- A. Ich bin am 21. Oktober 1897 in Lalling bei Londen an der Isar geboren.
4. F. Haben Sie studiert?
- A. Ich war zuerst auf der Volksschule, dann hatte ich 9 Klassen Gymnasium und dann machte ich das Abitur am Humanistischen Gymnasium. Am 1. August 1914 trat ich als Fahnenjunker beim Heer ein. Den 1. Weltkrieg hatte ich mitgemacht als Infanterie-Offizier. Dann war ich ununterbrochen Soldat gewesen, ich war Berufsoffizier von 1914 bis zur Kapitulation. Ich bin verheiratet, katholisch und Nichtmitglied der Partei, ich hatte kein Parteiabzeichen. Meine Familie ist vom Gesetz nicht betroffen.
5. F. Was war Ihre vornehmlichste Funktion nach dem 1. Weltkrieg gewesen?
- A. Ich war ununterbrochen Zugführer und Kompanieführer gewesen und

zwar von 1919 - 1935. 5 Jahre vor dem 2. Weltkrieg war ich Bataillonskommandeur. Von 1935 bis 1939 war ich Major und Oberstleutnant in der Gebirgstruppe. Bei Kriegsbeginn war ich Bataillonskommandeur in Polen. Sehr bald Ende 1939 war ich Regimentskommandeur in der 2. Gebirgs-Division. 2 Jahre war ich Divisionskommandeur bei der 2. Gebirgsdivision im Osten an der Murrmann-Front. Ende 1941 bis Oktober 1943 war ich an der gleichen Front gewesen. Vom Oktober 1943 bis Mai 1944 war ich kommandierender General des 19. Gebirgskorps an der gleichen Front gewesen d.h. an der Murrmann Front im Osten. Von Juni bis Dezember 1944 war ich Amtsgruppenchef im O.K.R. ich hatte die Aufgabe der NS-Fuehrung. Im Fruehjahr 1945 war ich Kommandierender General des 59. Korps in den Karpaten. Das war ich nur kurze Zeit, dann wurde ich verwundet und kam nach Wien in das Lazarett. Nachdem kam ich zur Fuehrer-Reserve und die letzten 3 Monate war ich Kommandierender General Korpsgruppe HENKEL. Die letzten Kampfe waren in Tirol und im Gebirge.

6.Fr. Waren Sie in der Waffen-SS ?

A. Nein, ich habe nur ein kurzes Kommando gehabt, ein Abteilungs-Kommando in Muenchen.

7.Fr. Was war Ihr hoechster Dienstgrad ?

A. Ich war General der Gebirgsgruppe und Kommandierender General.

8.Fr. Haben Sie irgendeinen nationalsozialistischen Dienstgrad gehabt in Bezug auf die NS-Fuehrung ?

A. Nein.- Ich habe auch kein Parteiabzeichen und keinen Ehrenrang in der Partei gehabt.

9.Fr. Beschraenken wir uns nun auf die Periode, da Sie ^{als/} Amtsgruppenchef im OKH die Fuehrung hatten ?

A. Das war von Mai 1944 bis Ende Dezember 1944.

10.F. Von wem haben Sie diesen Auftrag bekommen ?

A. Von Heerespersonalamt.

11.F. Auf Veranlassung von wem ?

A. Ich kann mir vorstellen, dass ich als Kommandierender General zu meinem Oberbefehlshaber DITTEL gerufen wurde, weil jede Armee einen General vorzuschlagen hatte. Jede Armee in der deutschen Wehrmacht musste fuer diese Stelle einen General vorschlagen, es wurden 30 oder 40 Generale vorgeschlagen und von diesen 40 entschied dann das Heerespersonalamt, wer es sein sollte.

12.Fr. Was war Ihr Bezirk ?

A. Das Heer, das Frontheer.

13.Fr. Nicht das OKH ?

A. Nein.

14.Fr. Was war die Grenze Ihres Arbeitsfeldes ?

A. Das ganze Frontheer, nicht die SS, nicht der Generalstab und nicht das Heimatheer.

15.Fr. Wer war Ihr Vorgesetzter ?

A. Das war Chef des Heerespersonalamtes, General SCHMIDT und General BURGDORF, er war Oberbefehlshaber des Heeres.

16.Fr. Wer war der Chef der NS-Fuehrung ?

A. Das war Herman WEINCKEL.

17.Fr. War er nicht Ihr Vorgesetzter ?

A. Er war nicht mein Disziplinar-Vorgesetzter fuer das Aufgabengebiet organisatorisch, er konnte mich nicht bestrafen.

18.Fr. Erklären Sie mir kurz, was war Ihre Hauptaufgabe als Amtgruppenchef der NS-Fuehrung ?

A. Ich moechte hier erwähnen, dass ich 1 Jahr lang in Alledorf war und habe dort schon ueber dieses Gebiet etwas geschrieben. Ich war bei der historischen Division; und ich habe dort ueber die Ostfragen und ueber die Harvik-Gebirgs-Kriegsfuehrung, insbesondere ueber den Narvon-Feldzug usw. geschrieben.

19.Fr. Koennen Sie mir Ihre Hauptaufgabe als Amtgruppenchef definieren ?

A. Die Aufgaben hatte urspruenglich die Heereswesen-Abteilung im OKH. Erst 1944 wurde wegen Arbeitserleichterung aus dem Gebiet der Heeresabteilung eine neue Gruppe herausgenommen und gebildet. Im wesentlichen mit den gleichen Offizieren. Bis dahin hiess es " Wehrgeistige Fuehrung " und Truppenbetreuung und 1944 wurde dies dann in die NS-Fuehrung umgewandelt. Es wurde eine neue Amtgruppe gebildet mit der Bezeichnung " Chef des NS-Fuehrungsstabes des Heeres ".

20.Fr. Gehen wir jetzt zur Geschaeftsordnung ueber ? Es gab 3 Abteilungen.

A. Abteilung 1 war die Wehrgeistige Fuehrung und Betreuung.

21.Fr. Definieren Sie mir kurz, was Sie darunter verstehen ?

A. Ich verstehe darunter, die Berufspflichten des Soldaten, dann den Verbindungsoffizier zur Front, dann Stimmungs- oder Zustandsberichte, also Mit-

ten und Beschwerden der Front, Verteilung von Büchern und Zeitschriften; die Bücher waren aber nicht von mir, sondern von KRINGSKE. Wir hatten nur die Verteilung. Ich unterstreiche ausdrücklich, das war nicht Presse- und Propaganda, sondern das ist das Referat von General WEDEL gewesen. Dann kommt die Abteilung II "Personalien", mein gesamter Stab bestand nur aus 6 Offizieren. Die Abteilung hatte Personalfragen, Versetzungen, Urlaub usw. Dann Abteilung III die materielle Betreuung der Truppe, wie Liebesgaben, Kino, Soldatenheime, Verbindung mit den Hinterbliebenen, Kriegsgewesener-Offiziere.

22.Fr. Sie sagen, Sie hatten nur das Frontheer ohne das Ersatzheer und die SS ?

A. Ja.

23.Fr. Ich besinne sich nun auf die Abteilung I, wehrgeistige Fuchrung, d.h. u.a. Berufspflichten des Soldaten usw. Wollen Sie mir bitte sagen, was diese Arbeit in der Praxis war, wie war das organisiert ?

A. Ich machte das in OKH genau so, wie ich das auch als Divisions-Kommandeur an der Front machte. Es war die Erziehung des Soldaten zu einem anständigen Kämpfer.

24.Fr. Wie wurde das gemacht, durch Literatur ?

A. Dies geschah durch die Erziehung in soldatischer Form.

25.Fr. Haben Sie einen grösseren Stab dafür gehabt ?

A. Nein, ich hatte nur 6 Offiziere. An der Front habe ich es als Divisions-Kommandeur in der einfachsten Form gemacht und in OKH schriftlich.

26.Fr. Wurde es in der SS-Fuchrung durch Literatur gemacht ?

A. Durch Richtlinien und Hinweise, wobei ich aber fuer die Truppe keine Befehlsgewalt hatte, sondern ich konnte diese Richtlinien an die Armeegaben, doch fuer die Fuchrung war der Kommandierende General verantwortlich.

27.Fr. Von wem bekamen Sie die Angaben und Weisungen ?

A. Von OKW von KRINGSKE.

28.Fr. Die Berufspflichten der Soldaten an der Ostfront waren doch anders als an der Westfront ?

A. Ja.

29.Fr. Die russischen Soldaten wurden doch anders betrachtet, als der Westen ? Wie waren die Verordnungen fuer die Behandlung von russischen Kriegsgefangenen ?

A. Das weiss ich nicht.

- A. Ich habe fuer Kriegsgefangenenbehandlung keine Befehle herausgegeben.
30. F. Was geborte aber noch mit zu den Berufspflichten.
- A. Darf ich Ihnen Bideanstattliche Erleuerungen zeigen ueber die Behandlung von Kriegsgefangenen von meiner Truppe. Als Divisionskommandeur an der Front hatte ich damit zu tun gehabt. Ich habe die Kriegsgefangenen korrekt behandelt.
31. F. Herr von HENCKEL, ich bin an Ihrer Person nicht interessiert, aber ich moechte Auskunft ueber die Verordnungen die Sie von REINECKE bekamen. Ich wiederhole, was waren die Berufspflichten die mit der Angelegenheit der Kriegsgefangenen etwas zu tun hatten.
- A. Ich erinnere mich nicht, dass in einer Verordnung von REINECKE etwas ueber die Kriegsgefangenenessche drin stand.
32. F. Ich kann Ihnen Dokumente zeigen, dass viele von diesen Verordnungen herausgegeben sind. - Erklaren Sie mir, was waren die Berufspflichten ?
- A. Das war anstaendiges Kampffortan, Tapferkeit vor dem Feinde, Kameradschaft, anstaendige Behandlung der Zivilbevölkerung, Gehorsam dem Vorgesetzten gegenseitig, anstaendige Behandlung der Untergebenen.
33. F. Was stand darinnen mit Bezug auf die Feindbehandlung.
- A. Es fiel unter die Berufspflichten des Soldaten, dass er den Kriegsgefangenen anstaendig behandelte.
34. F. REINECKE musste zweierlei Einstellungen gehabt haben ?
- A. In der 22. Fuchrung erinnere ich mich nicht von solchen Verordnungen.
35. F. Ausser den Berufspflichten hatte die Wehrgeleitige Fuchrung auch die Verteilung von Zeitschriften ?
- A. Ja. Von REINECKE kam eigentlich eine anfrage von Papier, also sehr viele Zeitschriften. Eine Zeitschrift hiesse "Front und Heimat".
36. F. Was war die Idee von dieser Zeitschrift ?
- A. Die Zeitschriften waren sehr nationalsozialistisch gehalten, es war eine besondere Forderung der unbedingten Gefolgschaft gegenseitig dem Nationalsozialismus.
37. F. Was verstehen Sie unter Gehorsam ?
- A. Die Frens zum Fuchrer, der Glaube an die Idee des Nationalsozialismus. In Allgemeinen war das fuer uns Frontsoldaten absteigend, weil ein

solcher Wust von Phrasen und Übertreibung in diesen Dingen war, dass die Front diese Dinge vielfach nicht verstand.

38.F. War irgendwelche Propaganda in Bezug auf die Behandlung des Feindes?

A. Keinen Sie in schlechter Behandlung? Nein, das entsinne ich mich nicht.

39.F. Können Sie sich erinnern, dass über die Merte des Kampfes gegen Russland in den Zeitschriften von REINCKE die Rede war.

A. Das ist möglich. Ich meine aber nicht von Grausamkeiten, sondern es wurde gesprochen von der Merte des Krieges gegen den Bolschewismus und von der Notwendigkeit der Bekämpfung des Bolschewismus.

40.F. Also, die Verteilung von Büchern und Zeitschriften, wer z.B. sorgte dafür, dass die Zeitschriften zu den Einheiten gingen?

A. Das machte der NS-Führungs-Offizier der Truppe. Die oberste Spitze war REINCKE in O.E.V. Er hatte sein Büro in Berlin. Er war fuer das Heer, die Luftwaffe und die Marine, ohne die SS.

41.F. Wer war der Stabschef von REINCKE?

A. Das war MELEINMEYER und dann Admiral HATHES. REINCKE gab an diese drei Wehrmachtsteile seine Richtlinien und Weisungen und diese Weisungen gab er an das Frontheer weiter.

42.F. Und was unterstand Ihnen?

A. Das Frontheer.

43.F. Hatte jede Division einen NS-Führungs-Offizier?

A. Ja. Ich gab seine Weisungen die ich von REINCKE bekam, weiter an die Armeen. Wir hatten in Deutschland 20 Armeen, ich betone 6 nur auf dem Truppendienstweg. Es gab keinen NS-Führungsdienstweg, sondern einen Truppendienstweg. Die Bücher wurden z.B. an die 20. Armee gegeben und dort hatte der Adjutant die Sachen verteilt und dem Kommandeur vorgelegt. Verantwortlich war der Generaloberst und bei der Armee sass ein NS-Führungsoffizier, der Sachbearbeiter und Referent fuer die Wehrpflichtige Führung, sagen wir es war ein Hauptmann oder ein Major. Dieser legte jeden Entwurf oder Befehl seinem Oberbefehlshaber vor, also dem Generaloberst und der gab wiederum seinen Befehl an die kommandierenden Generale und Divisionskommandeure. Bei der Division sass ein NS-Führungsoffizier mit einem kleinen Stabe, ihm standen 1-2 Schreiber zu.

Bei der Division war das Verhaeltnis schlicht gegliedert wie bei der Armee, d.h. die volle Verantwortung hatte der Kommandeur, bei dem

der 28. Führungsoffizier nur der Referent war. Der Adjutant oder der
 Ic konnte keine Befehle an die Truppe geben, sondern nur der Divisions-
 kommandeur.

44.Fr. Es würde sich also so aus, wenn der Divisionskommandeur etwas nicht aus-
 führen wollte, dann war Schluss ?

A. Jawohl. - Auch ich habe verschiedene Dinge von REINECKE einfach nicht ver-
 teilt.

45.Fr. Warum nicht ?

A. Wenn man 33 Jahre an der Front ist, so war mir diese Sprache, ich will
 nicht sagen von REINECKE, sondern von Stab REINECKE's, zu phrasenhaft.

46.Fr. Kam REINECKE auch zu Inspektionen ?

A. Fast nie.

47.Fr. Sind Leute von ^{seinem} Ihrem Stab gekommen ?

A. Leider sehr viele.

48.Fr. Was machten die ?

A. Die Leute vom Stabe REINECKE's sind insbesondere, so habe ich das damals
 gehört, auf Befehl von KEITEL beim Zusammenbruch der Westfront nach den
 Westen gefahren um die Front aufrecht zu erhalten, auf die Truppe einzu-
 sprechen und einzugreifen. Weiter sollten sie fliehende Soldaten aufhalten
 und ihren Truppenteil wieder zuführen, kurz um sie sollten dieses ganze
 Durcheinander aufhalten versuchen.

49.Fr. Sie sagen, fliehende Truppenteile auffangen ?

A. Ja.

49.Fr. Ging das nicht anders zu ?

A. Ich war nicht dabei, so habe ich es.

50.Fr. Waren diese Leute nicht zu erschliessen ?

A. Davon habe ich nichts gehört.

51.Fr. Welchen Stab hatte man zur Verfügung, um die Truppen aufzufangen ?

A. Das waren Kommandos.

52.Fr. Welche, 33-Kommandos ?

A. Nein. - Die mussten sich bei der Armee melden und haben dann in Verbindung
 mit der Armee diese Dinge gemacht.

53.Fr. Hatten Sie das auch in Ostern gehabt ?

A. Das weisse ich nicht, da waren die Kämpfe anders; und da war auch der Durch-
 bruch nicht so stark.

54.Fr. Wie war das in Westen organisiert ?

00007

- A. Soweit ich weiss, kamen diese Weisungen von KRITTEL.
55. Fr. Wer suchte das aus ?
- A. Die Arsee.
56. Fr. Welche Personen waren dafür verantwortlich ?
- A. Das weiss ich nicht, soviel mir in Erinnerung ist, waren keine Personen genannt.
57. Fr. Welche Zeitschriften hatten Sie noch gehabt ?
- A. "Vorfuer wir kampf". Ich betone besonders, dass ich in GHR keine ständige Zeitschrift hatte.
58. Fr. Welche weiteren Sachen haben Sie von REINCKE bekommen ?
- A. Front- und Heimat. - Vielleicht konnten Sie mir etwas auf die Namen verheissen. Dann kamen Weisungen und Richtlinien. Das unangenehme was ich bemerkte war nicht die Person REINCKE selbst die hinter diesen Dingen stand sondern das lag in seinem unmittelbaren Stabe, das waren Scharfmacher, mit denen wir immer Schwierigkeiten hatten. Da war ein Ministerialrat Dr. PASSE.
59. Fr. Wo ist er ?
- A. Das weiss ich nicht. Erstens hatten wir mit seinem Stabe Schwierigkeiten und der zweite Punkt war PASSE. Soviel ich weiss, war er ein Abgesandter der Parteikanzlei und ohne dass ich es bestimmt weiss, waren in Stabe von REINCKE auch verschiedene Reserve-Offiziere, die auch von der Parteikanzlei waren. Dies waren Scharfmacher der Partei, im Sinne von REINCKE.
60. Fr. Was sind Scharfmacher ?
- A. Das war eben eine uebertriebene Betonung der Ideologie des Nationalsozialismus und wir an der Front haben das bei naechster Praxis abgelehnt.
61. Fr. Verstehen Sie mich richtig, wir sind gut unterrichtet ueber die Funktion und Stellung von REINCKE und wir wissen genau, dass er die nationalsozialistische Einstellung moderatprozentig vertrat.
- A. Ja, er hatte das goldene Parteibeichen gehabt.
62. Fr. Wir wissen, dass ein Teil dieser Einstellung, auch die Ablehnung war fuer die Russen, die der Feind vom Reich waren. In dieser Beziehung sollten auch die Russen dementsprechend behandelt werden. Wie war in dieser Hinsicht die Literatur ?
- A. Der Russe war der Feind der rucksichtslos behandelt werden sollte und

wenn sich ein Kriegsgefangener im geringsten widerstrebt, so wurde von den Waffen Gebrauch gemacht und man hielt sich nicht an die Genfer-Konvention. Das sind Sachen, die uns bekannt sind.

Wie weit kamen diese Punkte in der NS-Fuehrung noch vor ?

A. Zu meinen Bedauern kann ich Ihnen hierauf keine konkrete Antwort geben. Ich gebe aber zu, ohne dass ich den Zeitpunkt weisse, dass mir in Erinnerung ist, wie ich von REINECKE zwei oder drei seiner Vortraege bei einer Generalstagnung der NS-Fuehrung mit anhorte. Hier griff er den Bolschewismus sehr scharf an, aber ich erinnere mich nicht, dass in einem Schrifttum von REINECKE die Rede war, dass ein russischer Kriegsgefangener zu erschlagen sei.

53.F. Wo wohneten Sie der Reden von REINECKE bei ?

A. Bei einer Generalstagnung der NS-Fuehrung, wo 150 Generale der drei Wehrmachtsteile teilnahmen. Das war in Posen im Mai 1944, da war ich noch nicht Chef im Fuehrungstab.

54.F. War REINECKE ein begeisteter Redner ?

A. Er sprach nicht gut, aber er hoerte sich gerne reden. Dann hoerte ich eine Rede das war die zweite in Sonthofen auf der Ordeasburg b./Oberstdorf, das kann im Juni 1944 gewesen sein. Ich darf betonen, es sprachen auch andere Redner wie KEITEL und Vertreter der Partei, Vertreter des Heeres.

55.F. Erinnern Sie sich keiner auffallenden Punkte in diesen Reden ?

A. Bei REINECKE das weisse ich bestimmt war es mehr oder weniger immer die gleiche Rede gewesen, er hatte keine neuen gehalten. Wie ich das erste Mal die Rede hoerte, habe ich sie mir aufgehoben und wie ich zur naechsten Tagung kam, ging ich wieder weil es dieselbe Rede war die ich schon in Druck hatte.

56.F. Haben Sie diese Rede noch ?

A. Nein. - Zur Entlastung REINECKE's kann ich sagen, dass REINECKE einen schweren Standpunkt hatte in der Unterstellung. Er war dem Scharfschuerer KEITEL unterstellt und in der Praxis war er BORNHAGEN unterstellt und bekam da seine Weisungen, dann war er unmittelbar HITLER unterstellt von dem er kaum Weisungen bekam. Dann

57.F. Bekam er irgendwelche Weisungen durch den Chef-Adjutanten des Fuehrers General MURGEL ?

A. Er war auch Chef des Personalstabes, inwiefern er Weisungen von BINGLER bekam, das weisse ich nicht.

- 68.Fr. Wenn REINECKE nicht das volle Vertrauen der Partei gehabt h"ette, so h"ette er doch diese Funktion nicht bekommen ?
- A. REINECKE hatte etwa 8 oder 10 Referate im OKW und dann kam das Kapitel der SS-F"uhrung und das wurde zum weissen Wissen alles in den Topf von REINECKE geworfen. Diese SS-F"uhrung h"atte, wenn so weiter gemacht werden w"are als fr"uher bis 1944, nie so grosse Ausmasse angenommen, wenn nicht die Parteikanzlei von sich aus diesen Apparat gegen den Widerstand der Weeres errichtet h"ette.
- 69.Fr. Der neue Faktor war die nationalsozialistische Ideologie ?
- A. Ja. - Wenn REINECKE nicht so weich gewesen w"are in dieser Sache, h"ette er sicher BUCHNER Widerstand leisten m"ussen oder es ablehnen m"ussen, das Referat zu uebernehmen.
- 70.Fr. Sie haben keine konkreten Kenntnisse ueber den Standpunkt gegen das Verhalten zum Russen. Als Aufgruppenschef m"ussten Sie das doch wissen ?
- A. Ich habe keine Weisungen darueber. Das Schrifttum war allgemein gehalten und in den zwei Vortraegen von REINECKE ging es um das Problem des Kampfes gegen den Bolschewismus.
- 71.Fr. Stand etwas darinnen, wie man russische Kommissare behandeln sollte ?
- A. Nein, das ist kaum moeglich, zu meiner Zeit 1944 gab es keine russischen Kommissare mehr.
- 72.Fr. Als Sie in Fronteinheit waren, welche Weisungen bekamen Sie da von irgend einer Stelle ueber die Behandlung der russischen Kriegsgefangenen ?
- A. Ich erhielt nur korrekte Weisungen von meinem Oberbefehlshaber DIECKH.
- 73.Fr. Haben Sie nicht erfahren, was mit den russischen Kriegsgefangenen passiert ist ?
- A. Nein.
- 74.Fr. Haben Sie erfahren, was mit den russischen Kriegsgefangenen in KULAS passierte ?
- A. Unsere Kriegsschauplaetze waren ein voellig abgesonderetes Frontgebiet an der Niemen-Front und da gab es keine Ortschaften, kein Haus, keinen Baum, keinen Strauch. Wenn Kriegsgefangene eingebracht wurden, so kamen die zu mir in die Division. Sie wurden gepflegt, bei einigen Verwundungen habe ich selbst zugehoert, es war alles korrekt und dann wurden diese Kriegsgefangenen mit LKW zum Corps gebracht und dort wurden sie weiter transportiert. Jedenfalls wurden diese Kriegsgefangenen absolut korrekt behandelt.

- 75.Fr. Was ist in den anderen Stellen passiert ?
- A. Das weiss ich nicht, ich war 4 Jahre voellig abgesondert von allen.
- 76.Fr. Haben Sie jemals Weisungen bekommen wie man die russischen Kommissare erkennen soll.
- A. Nein.
- 77.Fr. Haben Sie niemals Kopien von sogenannten Ersatzbefehlen erhalten ?
- A. Nein.
- 78.Fr. Was ist mit den russischen Kommissaren passiert, die gefangen wurden ?
- A. Da ist nichts passiert. Der Kommissarbefehl von damals war mir unbekannt.
- 79.Fr. Waehrend den Jahren, da Sie an der Ostfront waren, kamen da jemals Vertreter der Gestapo zu Inspektionen ?
- A. Nein. Es kam weder ein S.S. Mann noch ein Gestapomann.
- 80.Fr. Hatten Sie etwas mit den Sonderkommandos zu tun gehabt ?
- A. Nein.
- 81.Fr. Was ist Ihnen bekannt ueber die Faehigkeit von Einsatz- oder Sonderkommandos ?
- A. Da weiss ich nichts, ich wurde darueber erst im Gefangenenlager orientiert.
- 82.Fr. Ich komme zurueck auf die SS-Fuehrung. Wir sprachen ueber die Ideologische Propaganda die in SS-Fuehrungstab gemacht wurde, wie war es in Bezug auf die juedische Propaganda, wie wurde das behandelt ?
- A. Ich erinnere mich, dass von HEINRICH auf diesem Gebiet ausser dem Allgemeinen gegen den Antisemitismus nichts gekommen ist. Ich persoenlich kann unter Eid aussagen, dass ich in punkto Antisemitismus keinen Befehl gab.
- 83.Fr. Herr v. HENSEL, ich interessiere mich nur was HEINRICH machte, Sie selbst sind fuer mich nur ein Zeuge. Was war die Propaganda von den SSFuehrungstab oder von HEINRICH in dieser Angelegenheit.
- A. In den Allgemeinen Sachen wie in punkto Judentum wurde eine ziemlich scharfe Sprache gefuehrt.
- 84.Fr. HEINRICH war also ein reiner Antisemit und das ist auch in seinen Reden hervorgekommen ? Er drohte, dass die Juden in den neu eroberten Gebieten vernichtet werden sollten ?
- A. Nein. Das war nicht in einem SSFuehrungsbefehl enthalten.

- A. Ich moechte sagen, REINHOLD ist nicht mein besonderer Freund, aber das koennte ich ihn nicht vorwerfen.
85. F. Wir haben die Dokumente und wir wissen wie REINHOLD war.
- A. Aber nicht in der NS-Fuehrung. Ich wundere mich, dass die Reden die REINHOLD hielt wie in Posen, Sonthofen usw nicht vorhanden sind. In diesen Reden hat REINHOLD nur von Kampf gegen den Bolschewismus und von Kampf gegen das Judentum gesprochen. Er sprach aber nicht von Ausrottung.
86. F. Das ist dasselbe, was hat er mit Kampf gemeint.
- A. Ich weiss es nicht.
87. F. Sie waren am Ende des Krieges im Einsatz?
- A. Ja, ich war kommandierender General.
88. F. In welchem Gebiet waren Sie?
- A. In den Karpathen, im Osten und dann in Tirol.
89. F. Am Ende des Krieges kam doch der Befehl, dass die Kriegsgefangenen von den Lagern in den Grenzgebieten evakuiert werden sollten?
- A. Das weiss ich nicht. Ich war in den Karpathen im Waldgebiet und da waren keine Lager, ausser einigen Leuten die im Walde arbeiteten, waren keine Lager da.
90. F. Wie hiess Ihr Kommandeur der Kriegsgefangenen bei Innsbruck?
- A. Das weiss ich nicht.
91. F. Die NS Fuehrung hatte doch auch Schulen?
- A. Ja, da war eine in Grossinssee /z. Necklenburg.
92. F. Hassten Sie auch ihn?
- A. Nein, Mir hat die ganze Aufmachung der Schule nicht gefallen.
93. F. Was meinen Sie damit?
- A. Es war gresstenteils ein herumlungern, das Programm war nicht richtig angesetzt, sie wussten nicht was sie wollten.
94. F. Hatten Sie noch andere Schulen gehabt?
- A. Ja, das ist schon moeglich gewesen.

Adressat Georg Ritter von NENDEL
SCHYRGEN, Marktstr. 6

Rechtsanwalt
Hans Surholt

Nuernberg, den 24. Maerz 1948
Burgschmiedstrasse 18

An
General d. Gebirgstruppen a.D.

Ritter von H e n g l

| | |
|---------------------------------------|---------------|
| Institut für Zeitgeschichte ARCHIV | |
| Akz. 4710/71 | Besl. ZS 1078 |
| Rep. | Kat. |

Sehr geehrter Herr General!

Als Verteidiger des Ihnen bekannten Generals a.D. Hermann Reinecke bitte ich Sie - zugleich im Namen H's., der Sie bestens gruessen laesst - um recht baldige Beantwortung nachstehender Fragen.

Hierzu uebersende ich Ihnen anliegend Abschriften von 3 von der Anklage vorgelegten Dokumenten und des Fuehrerbefehls ueber Ihre Ernennung zum Chef des N.S.F. des Heeres aus den Allgemeinen Heeresmitteilungen vom Mai 1944.

Wenn auch R. wegen der N.S. Fuehrung an sich nicht angeklagt ist, so hat diese Frage doch fuer die Beurteilung seiner persoenlichen Haltung und Einstellung zu Befehlen Hitlers und Keitels eine entscheidende Bedeutung.

Die Anklage behauptet folgendes in Bezug auf die N.S. Fuehrung:

- a. Reinecke vertrat in seinem Einfluss auf die ideologische Einstellung der Truppen in allen grundsuetzlichen Fragen den Standpunkt der Partei.
- b. R. stand sehr stark unter dem unseligen Einfluss des Ministerialdirigenten Passe, der als fanatischer Nationalsozialist bekannt war.
- c. R's. Sachbearbeiter fuer das gesamte Heer war Generallt. Ritter von Hengl.
- d. R. ueberwachte und organisierte als Chef des N.S.F./O.K.W. die ideologische Betreuung aller Wehrmachtteile einschl. des Heeres.
- e. R's. Organisation teilte bei den verschiedenen Einheiten bis zu den Divisionen herunter N.S.F.O. zu.
- f. Die N.S. Ideologie, welche die N.S.F.O. den Truppen beibringen sollten, war in der Praxis eine genaue Vertretung Goebbels'scher Propaganda, d.h. unter anderem eine Hetze gegen das Judentum und das Aufputschen der Truppen zu ruecksichtslosem Kampf gegen die russischen Armeen, da diese als tierischer Todfeind und nicht mehr als ehrenhafte Soldaten zu betrachten seien. Die Durchfuehrung

dieser Ideen beeinflusste die Moral der Truppe derartig, dass keine Rücksicht mehr auf eine normale und legale Kriegsführung genommen wurde.

Können Sie aus eigener Kenntnis der Dinge etwas sagen? Im einzelnen bitte ich jedenfalls zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Zu a und b

Erinnern Sie sich an eine Aussprache, die Sie mit R. hatten, als Sie Ihre Stellung als Chef N.S.F. antraten, und in der Ihnen R. schon von den Schwierigkeiten berichtete, die er im Verkehr mit der Parteikanzlei seit Jahren hatte? Können Sie bestätigen, dass Bormann, der selbst nie Soldat gewesen war, der Wehrmacht absolut ablehnend gegenüberstand und in allen seinen Forderungen nur das eine Ziel offenbar verfolgt hat, entscheidenden Einfluss auf die Wehrmacht zu gewinnen?

2. Zu c.

Wissen Sie, wo der Führerbefehl ueber Schoerners Einsetzung als Chef N.S.F. Heer veröffentlicht worden ist? War dieser Befehl nicht voellig gleichlautend mit dem, der Ihre Ernennung enthielt? Trifft es zu, dass Sie im O.K.H. Hitler unmittelbar unterstellt waren, dass Sie unmittelbaren Vortrag bei ihm hatten und berechtigt waren, an allen Lagebesprechungen im F.H. zu teilzunehmen? Ist es richtig, dass Sie R. voellig koordiniert waren und mit ihm auf absolut kameradschaftlichem und kollegialen Fusse verkehrt haben? Wer war fuer die N.S. Führung im Heere verantwortlich? Reinecke oder der Chef N.S.F. des Heeres? Sind Ihnen Durchführungsbestimmungen R's. zu dem in Abschrift beiliegenden Erlass des Chefs O.K.W. vom 6.2.44 jemals bekannt geworden? Reinecke sagt, dass er niemals solche herausgegeben habe.

3. Zu d.

Trifft es zu, dass sich R's. Aufgaben darauf beschränkten, N.S.F.O.-Lehrgaenge in Groessinsee abzuhalten und das pol. Schrifttum der Partei den Wehrmacht-Dienststellen zu vermitteln? Hat R. in irgend einer Form in die N.S. Führung des Heeres eingegriffen? Hatte er ueberhaupt ein Recht dazu? Haette auch vor Ihrer Zeit Ihr Vorgaenger Reinecke hierzu die Moeglichkeit geboten? Hatte R. das Recht, Berichte von Ihnen ueber die N.S. Führung i Heere zu verlangen? Hat er das trotzdem versucht? Haben Sie ihm Berichte gegeben?

4. Zu e.

Wer hat die Stellen der N.S.F.O. im Heere bei den Einheiten besetzt? Hat R. jemals, wenn er einzelnen Teilnehmern an seinen N.S.F.O.-Lehrgaengen die Geeignetheit zum N.S.F.O. absprechen musste, weil Bormann den Betreffenden fuer politisch ungeeignet hielt, in irgend einer Form nachgeprueft oder nachgefragt, ob die betreffenden Offiziere

auch von einer solchen Verwendung abgelöst waren?
 Trifft es zu, dass das Heer in verschiedenen Fällen solche Offiziere trotz dieser absprechenden Beurteilung in N.S.F.O. - Stellen belassen hat?
 Hat R. gefordert, bei Besetzung der Stellen leitender Offiziere und Wehrmachtbeamten der N.S. Führungsstäbe der Oberkommandos gehört zu werden?
 Hat R. Richtlinien aufgestellt und den Oberkdos. zugesandt, die die politisch-weltanschaulichen Voraussetzungen festlegten, die Offiziere und Wehrmachtbeamte erfüllen mussten, wenn sie in Stellen fuer die Ausbildung und Foerderung von Offizieren und Wehrmachtbeamten sowie des Unterfuhrernachwuchses verwendet werden sollten? Sind Ihnen solche je bekannt geworden?

5. Zu f.

Haben Sie im Heere eigene Kurse fuer N.S.F.O. abgehalten?
 Hat R., wenn er gelegentlich auf Ihre Einladung an Ihren Besprechungen mit den N.S.F.O. des Heeres teilnahm, weltanschauliche Reden Goebbels'scher Praegung gehalten oder hat er nicht vielmehr nur ganz kurz und ueber vorbildliche persoerliche Haltung des N.S.F.O. gesprochen? Bestand nicht vielmehr bei Ihnen, wie bei R. und allen Berufsoffizieren, die sich mit der N.S. Fuehrung zu befassen hatten, die Tendenz, dass die N.S.F.O. die Truppe nicht mit weltanschaulichen Reden langweilen sollten, sondern dass sie sich vielmehr um die Erhaltung bzw. Hebung der Moral der Truppe kuennern und feststellen sollten, wo die Truppe der Schuh druecke. Dass sie alsdann ihrem Kommandeur entsprechende Vorschlaege zur Abhilfe machen sollten, im uebrigen aber durch eigenes vorbildliches Verhalten ein Vertrauensverhaeltnis zu ihrem Kommandeur anzustreben hatten?
 Hat R. - obgleich das Recht dazu in dem Befehl ueber die Schaffung des N.S.F./O.K.W. enthalten war - jemals zur einheitlichen pol.-weltanschaulichen Ausrichtung der N.S. Fuehrungsstaebe der Oberkommandos und der Offiziere und Beamten in leitenden Stellen Hinweise gegeben?

6. Trifft es zu, dass einige Wochen nach dem Attentat v. 20.7.44 Hitler Reinecke durch Keitel den Befehl uebermitteln liess, sofort - ohne Beteiligung der Wehrmachtteile - einen Entwurf fuer einen Befehl vorzulegen, der etwa folgendes enthalten sollte:

- a. Schaffung eines N.S.F.O.-Dienstweges neben dem Kommando-Dienstweg, aehnlich wie der Abwehr-Dienstweg?
- b. Zuweisung von Aufgaben an die N.S.F.O., die denen der Russ. Kommissare aehnelten?
- c. Mitverantwortung des N.S.F.O. neben den Kommandeuren und Befehlshabern fuer die N.S. Fuehrung und die politische Haltung der Truppe.
 Ist es richtig, dass R. Ihnen und Grossadmiral Doenitz - unter der Hand trotz ausdruecklichen Verbootes - einen diesen Weisungen entsprechenden Befehlsentwurf zustellte und Ihnen dadurch ermoeeglichte, einige Feldmarschaele mit dieser Frage zu befassen, um die Opposition gegen Hitlers Absichten dadurch zu verstaerken, und dass auch Doenitz bei Hitler Gegenvorstellungen erhob?

Trifft es zu, dass R. den geforderten Befehlsentwurf tatsaechlich nicht vorgelegt hat, dass vielmehr Sie, Doenitz und er in sich monatelang hinziehenden Be-

sprechungen Gegenentwuerfe aufgestellt und beraten haben, um den Befehl durch dilatorische Behandlung zu verhindern, was ja auch gelungen ist?

Ist es Ihnen in Erinnerung, dass Bormann - offenbar der Treiber in dieser Frage - ausserst ungehalten ueber die Tatsache war, dass R. von der Absicht dieses Befehls entgegen der gegebenen Weisung Ihnen und Doenitz Kenntnis gegeben hatte?

Ist Ihnen bekannt, dass R. viele Male ueber Keitel vergeblich versucht hat, in dieser Frage im Spaetherbst und Winter zum Vortrag bei Hitler zugelassen zu werden, und dass er tatsaechlich mit Ausnahme des einzigen Vortrags seines Lebens bei Hitler aus Anlass seiner Ernennung zum Chef N.S.F./ O.K.W. im Januar 1944 niemals vorgelassen wurde?

7. War Ihnen noch bekannt geworden, dass R. auf Betreiben Bormanns am 15. Maerz 1945 von der Stellung als Chef N.S.F./ O.K.W. abgesetzt worden ist und dass er durch Keitel den Fuehrerbefehl uebermittelt erhielt, seinen Stab aufzuloesen, da in der Parteikanzlei unter Bormann ein neuer N.S.F. der Wehrmacht gebildet werden sollte?
8. Wie gestaltete sich die Zusammenarbeit Ihres Stabes mit Bormann und dem Leiter des Arbeitsstabes der Parteikanzlei Buder?
9. Trifft es zu, dass R. eine ungemein schwierige Stellung als Prellbock gegen die Parteikanzlei hatte ohne jede Befehlsgewalt in der N.S. Fuehrung gegenueber den Wehrmachtteilen und in staendigem Abwehrkampf gegen Bormann und die im Arbeitsstab Buder durch je eine Person vertretenen Reichsleiter Goebbels und Rosenberg?
10. Trifft es zu, dass R. verhindert hat:
 - a. Die Zulassung von Berufssoldaten als Parteimitglieder nach der Aenderung des Wehrgesetzes im August 1944, die das Verbot der Mitgliedschaft in der Partei fuer Soldaten aufhob.
 - b. Das Tragen des Parteiabzeichens zur Wehrmachtuniform durch P.G.'s., die Wehrmachtbeamte waren oder als Soldaten zur Wehrmacht eingezogen waren?
11. Koennen Sie sonst noch irgendwelche konkrete Tatsachen zur Entlastung meines Mandanten anfuehren?

A b s c h r i f t .
aus Allg. Heeremittellungen.

F u e h r e r b e f e h l

Der Fuehrer

Hauptquartier, den 28. Mai 1944.

Fuer die nationalsozialistische Fuehrung im Heer befehle ich:

1. Mit dem 15.5.1944 ernenne ich zum Chef des NS.-Fuehrungsstabes des Heeres im O.K.H. (Feld- und Ersatzheer) den General der Gebirgstruppe Ritter v o n H e n g l .
2. Der Chef des NS.-Fuehrungsstabes des Heeres untersteht mir unmittelbar und handelt in Durchfuehrung seiner Aufgaben in meinem Auftrag.
3. Mein Befehl vom 22.12.1943 regelt die Zusammenarbeit mit dem Chef des NS.-Fuehrungsstabes des O.K.W.
4. Der Chef des NS.-Fuehrungsstabes des Heeres haelt enge Fuehlung mit Chef Generalstab und BdE und unterrichtet sie ueber alle grundsatzlichen Fragen seines Arbeitsgebiets.
5. Mit dem Chef HPA arbeitet er im engsten Einvernehmen zusammen. Die vom Chef HPA in meinem Auftrage fuer die Offz.-Erziehung gegebenen Befehle sind auch fuer sein Arbeitsgebiet bindend.
6. Der Chef des NS.-Fuehrungsstabes des Heeres hat die politische Willensbildung und Aktivierung im Heere durch einheitliche politische und weltanschauliche Fuehrung im Sinne meines Befehls vom 22.12.1943 zu ueberwachen. Hierzu ist er berechtigt, den Stand der nationalsozialistischen Fuehrung bei Truppen, Dienststellen und Einrichtungen des Feld- und Ersatzheeres zu pruefen. Er gibt in meinem Auftrage die fuer die Durchfuehrung dieser Aufgaben im Heere erforderlichen Befehle, Anweisungen und Richtlinien.

Adolf Hitler

Rechtsanwalt
Hans Surholt

Nürnberg, den 13. Mai 1948
Bürgerschmietstrasse 18

Herrn
Ritter v. Hengst

Sonthofen (19b)
Marktstrasse 6

Sehr geehrter Herr General!

Den Eingang Ihres freundlichen Briefes bestätige ich Ihnen dankend und teile Ihnen mit, dass unter den Verhältnissen darauf verzichtet wird, Sie als Zeuge namhaft zu machen. Da jedoch gestern in der Verhandlung ein frischerer Heeres-Gruppenchef der Heeresgruppe Mitte, Generallt. Heidkampfer, auf die unvermittelte Frage eines Richters ueber die N.S. Führung legerer Ausfuhrungen geseht hat, zu denen mein Mandant Reinecke zweifellos gefragt werden wird, hat er mich gebeten, zur Steerkung seines Gedächtnisses Sie um eine Stellungnahme zu bitten. Ich schildere daher kurz den Inhalt der Aussage.

Der N.S.F.O. der Heeresgruppe haette das Recht gehabt, ueber die politische und militaerische Haltung eines jeden offiziers der H.Gr. einschliesslich des O.B. an Sie zu berichten. Ein entspr. Bericht an Sie sei ihm in die Hände gefallen. Dieser habe sich ueber die Haltung der Offize. am 20.7. ausgesprochen. Auf diese Weise seien sie alle nach dem 20.7. einer dauernden Kontrolle durch den N.S.F.O. ausgesetzt worden. Der N.S.F.O. haette weiter das Recht gehabt, an allen operativen Gesprächen des Stabes teilzunehmen. Darauf habe sich folgender Fall ereignet. 3 Stunden nach einer solchen Besprechung habe das O.K.H. angerufen und gegen die in einer solchen Besprechung festgelegte operative Absicht der H.Gr. Einspruch erhoben. Es sei nur moeglich, dass der N.S.F.O., der an der Besprechung teilgenommen habe, diese Absicht telefonisch dem O.K.H. uebermittelt habe. Bei der Weihnachtsfeier 1944 sei auf Betreiben des N.S.F.O., der diese arrangieren musste, kein Weihnachtslied vorgesungen worden. Er - der Chef des Stabes - habe daher mitten in der Feier einfach die alten Lieder angestimmt und der O.B. haette das sehr gebilligt. Er nehme an, dass dieser Vorfall bzw. sein Eingreifen der Grund fuer die wenig spaeter erfolgte Absetzung des O.B. und seiner Person selbst gewesen sei. Die N.S.F.O.'s haetten ihre Weisungen ausschl. vom Vorgesetzten N.S.F.O. und vom O.K.H. bekommen. Er haette als Chef nie solche Weisungen zu sehen bekommen, da der N.S.F.O. dem O.B. unmittelbar unterstellt gewesen sei. Der H.Gr. - N.S.F.O. sei nach dem 20.7. jede Woche mindestens einmal im O.K.H. gewesen, um sich Weisungen zu holen. Sein Zivilberuf sei Kriesleiter gewesen, wie ueberhaupt alle hauptamtlichen N.S.F.O.'s ehemalige Hoheitstraeger gewesen seien. Sie seien nichts anderes gewesen als die russ. Kommissare, waehrend sie vor dem 20.7. Betreuungsoffz. gehies-

sen hatten und die entsprechenden Aufgaben gehabt hatten. Nach^{her} waren Ihre Hauptaufgaben gewesen die Überwachung der Offiziere und der Truppe ~~zu~~ klarzumachen, dass unsere Lage keineswegs schlecht, sondern dass der Krieg zu gewinnen sei. - Er hatte als Chef des Stabes auch keine Kontrolle über das vom N.S.F.O verteilte Schrifttum gehabt.

Soweit die Aussage.

Da die Zeit sehr drängt, wäre ich Ihnen fuer eine baldige Richtigstellung dieser Dinge besonders dankbar.

Mit vorzueglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener



(Rechtsanwalt)

Ritter von Klenz
General der Inf. Tr. a. D.

75-1078-20

19.5.48

Landhofen i. d. G. Markt Nr. 6

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt!

Ich bestätige den Eingang Ihres Briefes vom 13. 5. 48
zum Aussage-Fer. Reichsgericht: Völlige Unkenntnis des Aufgebots
oder Tendenz.

Zur Sache: 1) Der N. I. F. O. des Heeres hatte niemals das
Recht über die milit. oder pol. Haltung eines jeden Offiziers
zu urteilen zu berichten. Ich erkläre hiermit ausdrücklich, wie
viele solchen persönlichen Gesicht erhalten zu haben.

Bei allen Verhältnissen hatte der N. I. F. O. seinem direkten
militärischen Vorgesetzten zu berichten.

Es steht fest, daß durch mich kein Offizier des Heeres auf Grund
von Berichten eines N. I. F. O. entlassen oder bestraft wurde.

Es ist möglich, daß der N. I. F. O. in dem allgemeinen Anweisung
oder Instanzbericht über die auf dem Dienstweg über den
20. 7. berichtete. In Fortsetzung ging aber nicht über die
Dienststelle, also hatte der Chef des Heeres in die Einsicht.

Der N. I. F. O. untersteht dem Chef des Gen. St. bzw. dem Div.
Kom. oder d. B. siehe Richtlinien d. K. M. (Führer) vom 28. 3. 44

II Ziff. 3.

1.) In der gleichen Differenz ist festgelegt, daß der N. I. F. O. als
Referent des Stabes an den Besprechungen der d. B. teilnimmt.

25-1011-21
um über die milit. Lage unterrichtet zu sein mit entsprechenden
Maßnahmen auf dem Schritte der D. F. Führung vorgelegen zu
hören. Ich habe das doch selbst als Nachbarn der General
so gehandelt und im Jahre 1944 militärischen Gesandten
mit meinem Gen. St. Off. des D. F. O. nicht gezogen oder bei
der allgemeinen Stabsbesprechung besprochen sondern wie den II a
oder den I a. — Ich von Wehrkreises angeführte Meldung
des D. F. O. an das O. W. H. nach 3 Stunden glaube ich nicht!
Das hätte ich an Chef des Gen. St. Eudorian abgelesen verboten.
Gen. Ernst Eudorian hat in einem einzigen Sonderfall, der
mir bekannt ist, die D. F. O. wegen Umkehrung des Standortes
bestraft.

2) Es ist allgemein bekannt, daß von Partei Seite aus schon vor
Kriegsbeginn wieder der Kampf gemacht wurde, die Wehr-
machtlieder zu sabotieren. Ich habe mich immer dagegen
gewehrt und diese Verweigerung verboten. Persönlich darf
nicht aufpassen, daß ich überaus viele Mitglieder bin und mich
aus der Kirche aushebe. Gerade an der Wehrmachtfront 1944
habe ich in St. Trübsal im Jahre der 1. Division in Anwesenheit
des O. W. Gen. von Ostfelder festgenommen und die alten
Wehrmachtlieder selbst mitgesungen.

Die Blörung des O. W. und des Chefs aus diesem Grund
einmal mit jedem Löschlich und ausgeblieben. —

Zu 4) siehe O.K.H. 2 P. 3. 44 (Schörner) II Ziff 4. Der N.S.F. unterstellt laufend der Chef des Gen.-St. oder den Ia der Division und hat das direkte Vortragsrecht bei seinem Mandat. Es erscheint doch in der Praxis als ausgeschlossen, dass der Chef des Gen.-St. von einer Begründung des O.B. mit seinem N.S.F. nichts erfährt. — Es ist völlig falsch, dass Reichsmeyer wie die Weisungen des O.K.H. zu sehen scheint, dass sie fingen an die Frontstelle und er hätte als Chef des Recht und die Pflicht jeden Einlauf und Auslauf einzusehen. Außerdem wurden die Weisungen des O.K.H. N.S.F. Stab mit bei der Heeresgr. und Armee, in einem Befehl umgesetzt. Von solchen Befehlen dürfte doch der Chef des Gen.-St. die Heeresgr. etwas bewußt haben, da sie ja vom O.B. unterschrieben waren! Darüber hinaus gab doch die Heeresgr. und die Armee selbst N.S.F. Befehle ohne Weisungen des O.K.H. heraus.

Ich hätte doch selbst eine Wessensausübung solcher Befehle gesehen. — Wichtig erscheint mir auch die Ziff-7: Nach dem Grundsatz, dass der Truppenführer allein für die N.S.F. Tätigkeit seiner Soldaten verantwortlich ist ist dem N.S.F. jedes selbständige Eingreifen in die Verantwortlichkeit nachgeordneter Truppenführer verboten. — Wichtig auch Ziff-8 zusammenarbeiten im Stabe. Hier arbeitet doch auch der N.S.F. mit dem Ia und Ia zusammen. Angesehen der Chef des Gen.-St. Reichsmeyer

will völlig aufgehoben gewesen sein.

25-1878-23

- 5.) Die N.F.P.O. des Kaiserth. u. Russen waren normalerweise gewöhnlich alle 2-3 Monate beim O.K.H. genau wie die höheren Adjut.
- Es ist völlig falsch, dass alle hauptamtl. N.F.P.O. ehmal. Hohenzollern waren. Nach meiner Statistik waren 30% mit P.S. und vielfach aktive Offiziere — und einige Pfarrer! In meinem N.F.P.-Tab. O.K.H. war ich selbst mit P.S. und ohne Parolabz.
- $\frac{2}{3}$ der Offz. meines Stabes waren aktiv — nicht P.S. — darunter mein Chef des Stabes (Sen. H. Offz.) und der Adj.
- 6.) Es lässt sich an wiederholten Befehlen beweisen, dass die „Schlichter“ oder russ. Kommissar hauptsächlich durch das O.K.H. und O.K.H. abgelehnt wurde.
- 7.) Aber die Verteilung des Schriftwesens hat als selbstverständlich vorausgesetzt.

Mit respektvoller Hochachtung

v. Kersig